

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

2.8.1878 (No. 284)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905759](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905759)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R. Mart pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg. für Aussenwärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haasenhein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; S. v. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 284.

Brake, Freitag, 2. August 1878.

3. Jahrgang.

Rundschau.

* Die Oesterreicher sind in Bosnien eingezogen. Die Ueberschreitung der Grenze durch die kaiserlichen Truppen hat Montag früh in bester Ordnung und ohne Störung stattgefunden. Erzherzog Johann Salvator ist an der Spitze einer Brigade in Werber eingerückt. Die „Montagsrevue“ veröffentlicht den Armeecorps-Kommandobefehl des FML. v. Philippowich, worin derselbe sagt, daß der Kaiser im Einklange mit sämmtlichen Großmächten Europas und mit der Zustimmung der Pforte beschlossen habe, dem unheilvollen Zustande in den Nachbarländern durch die Besetzung Bosniens und der Herzegowina in entschiedener Weise ein Ende zu machen. „Nicht Eroberungslust, sondern die unabweißliche Sorge für die eigene Wohlfahrt gebietet uns, die Reichsgrenzen zu überschreiten. Euer stets freundiger Gehorsam für die Befehle des Kaisers, Eure musterhafte Disziplin bieten mir sichere Gewähr für die Einhaltung des in der Proclamation an die Bewohner Bosniens und der Herzegowina gegebenen Versprechens.“ Die Proclamation schließt: „Nicht zu einem Siegeszuge, sondern zu harter Arbeit führe ich Euch, die im Dienste der Humanität und der Civilisation verrichtet wird.“

Auch der neue Zivilkommissar für Bosnien, schreibt man uns aus Wien, ist nun definitiv ernannt. Es ist Hofrath Postl, vom Ministerium des Innern, der Chef der Staatspolizei. Seiner politischen Gesinnung nach ist er Eiche und Hohenwartianer, an Energie soll es ihm nicht fehlen. Zum Preisfeiter des Generals v. Philippowich ist der Hofkonsipist Ritter v. Zofbauer, vom Ministerium des Innern ernannt worden, ein gebildeter und talentvoller junger Beamter, der bisher noch in keiner selbstständigen Stellung thätig war. Ob er sich in seiner neuen Position bewähren wird, steht dahin.

Man hat ihn seiner politischen Farblosigkeit wegen für den politisch nicht unbedeutenden Posten gewählt, denn von gewisser Seite war gewünscht worden, daß ein Ungar die Presseleitung führe und zwar war der Sektionsrath Bergsik in Pest für die Stellung proponirt. Man ging aber wieder davon ab, insbesondere wegen der nicht ausreichenden Sprachkenntnisse des ungarischen Kandidaten. Um die anderweitig zu freirenden Stellen wird einstweilen noch, wie man in Wien sagt, „gerauscht“, charakteristisch ist, daß der Agramer Oberstaatsanwalt Spun, der sich so grobe Ungefehllichkeiten hat zu Schulden kommen lassen, daß Immediatgesuche gegen ihn bis an den Thron des Kaisers gelangt sind und daß selbst Wiener und Pesther Blätter seine Beseitigung begehrt haben, mit der Leitung des Justizwesens in Bosnien betraut werden soll. Da werden die Bosniaken einen schönen Begriff von k. l. Gerechtigkeit bekommen!

* London, 29. Juli. Der „Times“ wird aus Genf telegraphirt, die Regierung des Kantons Basel habe die Forderung der deutschen Regierung, ihr zwei wegen Majestätsbeleidigung angeklagte Deutsche auszuliefern, ablehnend beantwortet.

** Brake, den 31. Juli. Das diesjährige Schützenfest war leider vom schlechtesten Wetter begleitet, aus welchem Anlaß das Comité den Entschluß faßte, das Fest um einen Tag zu verlängern, in der Hoffnung, daß die Witterung sich ändern und Sonnenschein dem unaufhörlich strömenden Regen folgen werde. Aber weder der zweite noch der dritte Festtag brachte uns einen heitern Himmel; ja, am letztem Tage goß der Regen in so gewaltigen Strömen hernieder, daß alle Welt glaubte, es habe ein Wolkenbruch stattgefunden. Ganze Ackerstücke, Trottoir und Straßen standen längere Zeit unter Wasser, und in den niedrig gelegenen Häusern sammelten sich auf den Fluren und selbst in den Zim-

mern förmliche Seen, während der Festplatz, ein gepachtetes Stück Weideland, in einen wahren Sumpf umgewandelt wurde, so daß die Festtheilnehmer theils in größter Hast nach Hause eilten, theils in die Tanz- und Schankzettel sich zurückzogen, alldieweil Mergel über die äußere Mäße, denn auch die Meisten ihren innern Menschen gehörig aufsucheten. Das waren die Vergnügungen des diesjährigen Schützenfestes. Natürlich sind die Wundenbesitzer durch diesen Ausfall der Witterung sehr in ihren Erwartungen getäuscht; denn wenn auch am ersten Festtage (28.) bei leidlich guter Witterung der Besuch des Platzes ein sehr reger war, so wurde das Publicum doch durch den frömenden Regen am zweiten und dritten Tage so sehr zurückgeschreckt, daß viele Zelte fast immer leer standen, weshalb bereits am zweiten Tage mehrere der größten Schanubuden, sowie ein Carroussel wegen mangelhaften Verdienstes sich genöthigt sahen, abzubrechen. Ueber Nacht nun hat sich der Himmel plötzlich aufgeläut und heute, am Tage nach Schützenfest, ist die Luft so rein und klar, wie seit Wochen nicht. — Was wir im Uebrigen zu berichten haben ist, daß das Fest in fast ungehörter Ruhe verlief und nur hier und da ein scandalkretendes Individuum polizeilich zur Ordnung verwiesen resp. verhaftet wurde.

Bei der Vertheilung der Staatsprämien der Hengste am Sonnabend erhielten die zweite Prämie von 1500 M. 1. der Hengst des Gustaf und Theis Frankten zu Ruhwarden und 2. der Hengst des Heinrich Gräper zu Hammelwardermoor-Sandfeld. Die dritte Prämie von 1200 M. 3. der Hengst des Johann Hinrichs zu Oldenbrok und 4. der Hengst des J. W. Gätting und Son zu Esenshammerdich. Die erste Prämie wurde nicht vergeben. Die Prämienhengste erhielten folgende Namen: 1. Magnat, 2. Tancrod, 3. Ryzald, 4. Pontus. — Für die Wilhelmspende wurden in unserer Stadt von 2445 Gebern im Ganzen 385 M. 79 S. gesammelt, welche Summe durch die Spar-

Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Daß Eifersucht einen Mord begehen kann?“ ergänzte Mr. Vosperis. „Ich habe nie Schlimmeres erfahren. Sie sehen, es liegen gegen die eine Person so viele Verdachtsgründe vor, wie gegen die andere. Das sind aber eben nur Mutmaßungen ohne Beweise; also kann kein Verhaftsbefehl eher ausgestellt werden, als bis das unglückliche Mädchen wieder zum Bewußtsein gelang.“

Wie hierher hatte Walter die beiden Männer reden lassen, ohne mit einem Worte sich in ihre Angelegenheit zu mischen; als sie aber Barbara's Namen erwähnten und dabei auf Eifersucht hindeuteten konnte er sich nicht enthalten, Aufklärungen zu verlangen.

Oliver wandte sich Walter zu und sah diesen an, als ob er jetzt erst seine Anwesenheit bemerkte.

„Ah, ich hatte vergessen, Sie gegenwärtig vorzustellen,“ sagte Mr. Vosperis. „Oliver von Beauport, erlauben Sie mir, Sie mit Mr. Lethbridge, Barbara's Cousin, bekannt zu machen. Mr. Lethbridge, ich verweise Sie wegen der von Ihnen gewünschten Erklärung an diesen Herrn.“

Oliver befand sich in einer höchst peinlichen Si-

tuation. Es wollte kein Wort über seine Lippen. Er senkte seine Augen vor Walter's strengem, durchbohrendem Blick.

„Vosperis,“ stammelte er, „das ist mehr wie unedel.“

„Durchaus nicht,“ erwiderte dieser ruhig. „Vorige Woche verlangte ich Rechenenschaft von Ihnen wegen Barbara; nun sage ich, verantworten Sie sich bezwogen vor ihrem Cousin und gestehen Sie, daß Sie eine elende Rolle gespielt haben. Sie haben das edle Herz eines Mädchens verbittert und vergiftet durch Ihren Leichtsin und Ihr falsches Spiel endete mit einem Mord. Das ist Alles, was ich in dieser Sache zu sagen habe.“

Damit wandte er sich um, trat ans offene Fenster und lehnte sich hinaus, als habe er mit den beiden Männern, die sich jetzt gegenüberstanden, nicht das Geringste zu schaffen.

Oliver wurde es immer bekommener ums Herz und als er sich in das offene, freie Anblick Walters blickte, der Barbara sein ganzes Leben hindurch geliebt, für sie gestrebt und gearbeitet hatte, da fühlte er seine ganze schwere Schuld. Zugleich aber fühlte er nun, da sie für ihn auf immer verloren war, ein so starkes Verlangen nach Barbara, wie noch nie zuvor.

„Ich achte, — ich ehre Miß Lethbridge,“ sagte er endlich nach langer peinlicher Pause mit unsicherer Stimme; „aber ich weiß nicht, daß sie mich besonders ausgezeichnet hätte, und meinerseits, — ich habe nichts Ernstliches —“

„Nennen Sie einen Mord nichts Ernstliches?“ fiel die Stimme Mr. Vosperis' vom Fenster her dazwischen.

„Was hat der Mord damit zu thun?“ rief Oliver zornig.

„Sehr viel — Alles! Ich sage, Eifersucht hat die That vollbracht. Warum sollte Sir Cuthbert Tregetha die Tochter seiner Gattin ermorden? Nun, gehen Sie zu der nächsten Gerichtsperson und bringen Sie Ihre Anklage dort vor. Mr. Lethbridge's Angelegenheit mit Ihnen kann warten.“

„Ja, gehen Sie,“ sagte Walter ruhig. „Ich will erst mit meiner Cousine sprechen, und dann mit Ihnen.“

Mit einigem Widerstreben zog sich Oliver zurück, ohne ein Wort zu erwidern.

Mr. Vosperis sah ihm mit seltsam triumphirenden Lächeln nach.

„Das ist gelungen,“ murmelte er halb laut. „Ich irrte mich nicht in seiner Schwachheit, wenn ich dachte, ihn glauben zu machen, ein Mädchen würde das andere ersticken seinetwegen. Sir Cuthbert wird heute vor ihm Ruhe haben.“

Er wandte sich jetzt zu Walter und fuhr laut fort:

„Ich habe ihn auf einen falschen Weg geleitet, um — für Sir Cuthbert und auch für mich etwas mehr Zeit zu gewinnen. Er denkt in seinem Dünkel nicht daran, daß Barbara Lethbridge seinetwegen nicht einmal das Leben eines Vogels gefährden würde. Eine Natur, wie die ihrige, wird sich um einen solchen Verlust nicht mehr grämen, als um einen ge-



und Leih-Bank an die Sammelstelle für das Großherzogthum Oldenburg (Herrn Schulze u. Wolbe in Bremen) eingekauft wurde.

— Heute Vormittag stürzte der Tischlermeister Weichhuhn von einem mit Bretterwerk u. dergl. beladenen Wagen und gerieth zwischen die Räder desselben, deren einen ihm über den Bauch ging; W. fühlt sich jedoch zum Glück in keiner Weise verletzt.

— Aus zuverlässiger Quelle wird uns mitgetheilt, daß die Besichtigung des Herrn Obercontroleur Hoher zum Zweck der Errichtung eines allgemeinen Krankenhauses für den Preis von 18,000 M. angekauft sein soll.

— Zu Reichstags-Abgeordneten für das Großherzogthum Oldenburg wurden am 30. Juli gewählt: im 1. Wahlkreise Obergerichtsdirector Lenz in Cutin; im 2. Wahlkreise Obergerichtsanwalt Dr. Roggemann in Oldenburg; im 3. Wahlkreise Herr Graf v. Galen zu Burg Dinklage.

— Vor einigen Tagen wurde von der Gensd'armie ein Mann in demselben Augenblick verhaftet, als er von einem Pfahle an der Kajee ein Schiffs-tau entwandte, welches von einem kurz vorher abge-segelter Schiffe herührte und von diesem noch wieder abgeholt werden sollte.

— Wie uns von verschiedenen Seiten berichtet wird, ist der Stand der Kartoffeln auf dem Moore ein nicht gerade sehr befriedigender; die anhaltende Nässe der letzten Wochen hatte zur Folge, daß die Knollen erkrankten, und zwar so bedeutend, daß sie theilweise kaum als Viehfutter dienen können. Was die Quantität anbetrifft, so rechnet man auf 2½ bis 3 Scheffel per Ddrt.-Ruthe. Die Knollen sind durchweg nur klein.

* * * **Obernburg.** Am Sonntag, den 4. Aug. Morgens, wird unser Dragoner-Regiment die hiesige Garnison verlassen, um zunächst in der Nähe Hannover an den Brigade-Exercitien und hierauf an den Herbstmanövern, welche im Hessischen abgehalten werden, theilzunehmen.

— Am Montag Abend erreichte ein an der Cloopenburger Chaussee sich betheiligend herumtreibender Handwerksburche die Aufmerksamkeit der dortigen Anwohner dadurch, daß er in niedriger, verabschleuswür-diger Weise den Kaiser beschimpfte und sich als Social-Demokrat von echtem Schrot und Korn gerirte. Als er gar zu viel Scandal schlug, wurde er, nachdem man ihn vorher gehörig durchgeprügelt, einem herbeigeholten Gensdarmen zur Aufbewahrung übergeben und gelang es nicht ohne Mühe, ihn glücklich hinter Schloß und Riegel zu bringen, da er sich in brutaler Weise dem Gensdarmen gegen-über zur Wehr setzte.

* * * **Glückselb.** Folgende merkwürdige Geschichte wird den „Eisf. Nachr.“ als wahr mitgetheilt. Ein Landmann aus Mooriten fuhr vorgestern Morgen ein fettes Schwein nach hier, um dasselbe per Dampfer weiter zu befördern. Beim Anlegen angekommen hielt der Landmann mit seinem Wagen still, um das Schwein abzuladen, zu seiner größten Ueber-raschung mußte er aber die Wahrnehmung machen, daß das Schwein bereits verschwunden war. (?)

* * * **Ovelgönne.** Die „Varl. Bl.“ hören, daß in Folge von Zwistigkeiten zwei Vertreter un-seres Thiersehauvereins ihr Mandat niedergelegt haben, und bebauern dies um so mehr, als bereits der Tag zur Abhaltung der diesjährigen Thiersehau

festgestellt ist. Es wird an dem fernern Fortbestehen des Vereins gezweifelt.

* * * **Burhade.** 1. August. Die am Freitag, den 2. Aug. d. J. zur Grundsteinlegung unserer neuen Kirche stattfindende Feier, zu welcher sich auch Se. Königliche Hoheit der Großherzog einfanden wird, scheint einen bedeutenden Charakter anzunehmen und werden schon jetzt alle Vorbereitungen getroffen, um sowohl Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog einen würdigen Empfang zu bereiten, als auch das Fest würdig zu begehen. Frauen und Jungfrauen binden tagtäglich Kränze, mit Wagen fährt man dazu Laub zusammen, Ehrenbogen werden aufgestellt, auf dem Kirchhofe werden allerlei festliche Einrichtungen getroffen; auch wird daselbst für das Publikum eine große Tribüne erbaut. Da Se. Königliche Hoheit an unserer Gemeindegrenze von jungen Leuten zu Pferde in Empfang genommen und dann nach hier geleitet werden wird, so werden täglich Rittübungen abgehalten. Am Festtage findet in Peters Hotel hies. ein gemeinschaftliches Festessen statt, woran Jeder gegen Zahlung von 1 M. 75 S. Theil nehmen kann.

* * * **Wutjadingen.** Fast aller Orten tritt hier augenblicklich unter den Mastschweinen der sog. „Kothlauf“ wieder auf, in Folge dessen viele crepi-ren und andere von den Eigenthümern, um das Fleisch noch benützen zu können, geschlachtet werden. Leider trifft dieses Unglück auch manchen sog. kleinen Mann, dem ein gutes Mastschwein eine Haupt-stütze seiner Haushaltung ist; die Preise der Schweine heben sich daher und schon auf dem Marke zu Abbe-hausen konnte man diesen Eindruck verspüren.

Vermischtes.

— Ueber die Vorgänge am letzten Freitag, die Wahlversammlung in Vegesack betreffend, entnehmen wir der „W. W.“ Folgendes: Den Socialde-mokraten wurde in Vegesack arg mitgespielt. Fric sprach so jahm, als ob er gar kein Socialdemokrat wäre, schließlich kehrte er aber doch seine wahre Ge-sinnung heraus, als er die Commune von den Greuelthaten reinwaschen und die Schuld an den Zerstörungen in Paris dem Belagerungsheere zu-wälzen wollte. Es brach ein Tumult los, die Ver-sammlung wurde geschlossen und Fric thätlich ange-griffen. Ein Theil der aufgeregten Menge zog sich nach Westphal's Verhale, wo es mehrere Stunden lang noch lebhaft zügelte. Es wurden patriotische Lieder gesungen und Hochs auf den Kaiser ausge-bracht; anwesende Socialdemokraten mußten wohl über übel aufpassen und mitzungen. — Am selben Abend soll ein junger Mann aus der Umgegend, der nicht mehr weiß, wie er nach Hause gekommen ist, durch mehrere Messerstiche verletzt worden sein, auf den Verlast seiner Baarschaft beklagen. Ueber dieser Affaire schwebt ein vollständiges Dunkel.

— Einen kleinen Vorgesmack von den Wohl-thaten, welche der Menschheit durch den von Herren Fric und Genossen angestrebten socialistischen Staat erwachsen werden, erliefert der Herausgeber der Ve-gesacker Wochenchrift am Sonntag durch einen ano-nymen Schmah- und Drohbrief, in welchem ihm, „wie allen Blutsaugern“, in höchst zuvorkommender Weise „das Aufhängen“ verprochen wird, „wenn

erst der große Tag kommt.“ Den Brief, welchen wir wegen der darin enthaltenen Gemeinheiten nicht wörtlich abdrucken können, schließt mit den Worten: „Es lebe die Commune.“ Da haben wir's! Frei-tag Abend wollten die Leute noch Alles auf friedli-chem Wege anstreben und am Sonntag drohen sie schon mit Hängen. Nun, dem Bürgerthum sind nachgerade die Augen aufgegangen und es wird künf-tig dafür sorgen, daß die socialistischen Bäume nicht in den Himmel wachsen.

— Man schreibt der D. Z.: Wer ganz früh neue Kartoffeln essen will, muß nicht im Früh-jahr pflanzen, sondern nach einem aus Frankreich stammenden System im Sommer oder Herbst. Man hat dieses Verfahren bereits seit mehreren Jahren in Schle-sien mit bestem Erfolge versucht; u. A. pflanzte ein Ein-wohner von Sproutau schon im Juli v. J. Kartoffeln und bedeckte den Boden im Winter zur Abhal-tung der Kälte mit Stroh. Das Resultat war ein sehr günstiges, er konnte Anfang April neue Kartoffeln essen und erzielte einen guten Ertrag. Möge diese Mittheilung zu Versuchen ermuntern!

— Ein Verein gegen die Schleppe. In Prag hat sich ein Verein gebildet, der den Namen „Stille Gesellschaft“ führt und dessen Mitglieder sich ver-pflichtet haben, niemals eine Dame zur Frau zu nehmen, die Schleppe trägt. Jedes Mitglied der Gesellschaft hat die Verpflichtung, auf allen se-lben Wegen einen kleinen Katalog mitzuführen und die Namen der ihm aufstoßenden Schleppträgerinnen zu notiren. Dadurch wird den Mitgliedern die Ge-legenheit geboten, sich in dem nach den einzelnen Aufzeichnungen zusammengestellten großen Prescrip-tionskataloge nach denjenigen Damen umzusehen, welche nach den Satzungen der „Stillen Gesellschaft“ nicht geheiratet werden sollen. (?)

— Ein Schag. Der in Neapel erscheinenden „Stampa“ wird aus Andria, einer Stadt von etwa 35,000 Einwohnern in der Provinz Terra di Bari, geschrieben, daß dort ein Schag von über 400,000 Dukaten gefunden wurde. Der Fund wurde in ei-nem verlassenen Kellergebölde des alten herzoglichen Schlosses gemacht, das jetzt den Herren Spagnolotti gehört. Die Dukaten stammen aus der Regierungszeit König Ferdinand IV., welcher von 1759 bis 1825 regierte und scheinen von dem Herzoge von Andria in einer Kiste versteckt worden zu sein, als er zur Zeit der französischen Invasion nach Deutsch-land emwanderte.

— Aus der Umgegend des Harzes wird vom 10. Juli gemeldet: Vor einigen Tagen gingen zwei kleine Mädchen von Runksteden nach Helmstedt zu. Unterwegs hoben sie einige Kirchen, die von den der Chaussee entlang stehenden Bäumen gefallen waren, auf. Auf einmal trat ein halbwüchsiges Burche, der das Obst hütete auf sie zu mit den Worten: „Laßt die Kirchen liegen oder ich schicke Euch! Im nächsten Augenblicke schon ging die Dro-hung des frechen Jungen in Erfüllung. Beide Mäd-chen stürzten auf eine Cuffernung von nur fünf Schritten nieder. Die eine mußte nach Hause ge-fahren werden; die andere war noch im Stande zu gehen. Erstere liegt schwer darnieder, und es sitzen in ihrem Gesicht wohl 40 Schrotkörner, von denen bis jetzt nur 2 herausgenommen werden konn-ten; namentlich sind die Augen in größter Gefahr. Auch die andere ist am linken Auge getroffen; außer-

wöhnlichen Traum, den man mit dem Erwachen vergißt.“

„Ich will warten, ehe ich mich einschleife,“ sagte Walter ernst.

„Ja, warten, das ist es, um was ich Sie bitte. Auch ich muß warten, ich kann nichts unternehmen, so lange ich nicht weiß, was mein Feind da drüben thut. Glauben Sie mir aber, daß Barbara mir mehr ist, als selbst Ihnen, und doch hat sie mich verlassen und sich zu meinen Feinden begeben.“

Wieder zeigte sich das gezwungene Lächeln, seltsam und bitter, auf seinen Lippen und wieder flog ein Schatten gänzlicher Trostlosigkeit über sein Gesicht.

„Wollen Sie die Gastfreundschaft von Vormons annehmen, Mr. Lethbridge? Erseinerung und Sonnen-schein kann ich Ihnen nicht anbieten; aber Alles, was sich sonst hier findet, steht zu Ihrer Verfügung.“

„Ich danke. Wenn ich fühle, daß ich Ihre Ge-nossenschaft mit Freunden annehmen kann, werde ich mich wieder einstellen. So lange aber nicht Alles klar ist, ziehe ich es vor, im Gasthause Logis zu nehmen.“

„Vielleicht ist es das Richtige,“ sagte Mr. Vosperie. „Und nehmen Sie dieses alte Kästchen mit; es möchte in Cellerick danach gefragt werden. Was mich betrifft, so kümmere ich mich nicht darum was sonst geschieht und was sie dort thun. Nur thut mir das arme Mädchen leid wegen der erlitte-nen Verwundung. Lassen Sie uns hoffen, daß sie am Leben bleibt.“

Walter bemerkte, daß das Auge des ihm gegen-

überstehenden Mannes sich noch mehr verfinsterte und daß eine große Unruhe sich seiner bemächtigte. Unwillkürlich kam ihm der Gedanke, daß Mr. Vosperie mit dem Mord zu Cellerick etwas zu thun haben möchte.

Er verließ Vormons und begab sich nach dem Wirthshaus des nahen Dorfes, wo er von dem Wirth, in Beantwortung seiner vorsichtigen Fragen über das Verschwinden Barbara's erfuhr, daß an jenem Abend ein Knabe benutzlos am Wege gefun-den worden war, allem Anscheine nach von dem Pferde Miss Lethbridge's niedergeworfen.

Walter ging zu der Mutter des Knaben und er-fuhr, daß dieser in der Befahrung sei, aber noch keinerlei Angaben über das Unglück habe machen können. Er trat an das Bett des Kranken und richtete mehrere freundliche, jenen Unfall betreffende Fragen an ihn. Der Knabe sah ihn mit großen starren Augen an. Nach längerem freundlichem Zu-reden wurde er unruhig, seine Augen verloren den starren Ausdruck und es schien, als suche er etwas in sein Gedächtniß zurückzurufen.

„Mutter, gib mir meinen Rock!“ rief er plöz-lich in febriliter Hast.

„Bleibe ruhig liegen,“ sagte die Mutter besänftigend, die einen Rückfall des Fiebers befürchtete; „Du kannst jetzt noch nicht aufstehen.“

„Gieb mir meinen Rock, rasch!“ rief der Knabe wieder.

Die Frau brachte den Rock; der Knabe steckte die Hand in die Tasche und holte einen Brief heraus.

„Das Geld ist fort, aber der Brief ist hier, und das Pferd ist mir auch fortgelaufen.“

Diesen Worten folgte ein neuer Fieberanfall, der jedoch nicht so heftig auftrat, wie die früheren und bald wieder nachließ.

Walter erkannte sogleich Barbara's Handschrift auf der der Adresse des Briefes, welche den Namen der Lady Theresia trug. Er drückte der armen Frau ein Goldstück in die Hand und machte sich dann auf den Weg zu Lady Theresia. Hier hoffte er endlich Aufklärung zu finden.

Lady Theresia empfing Walter Lethbridge küß-lich, fast unwillig. Ihre Augen waren trübe und gerö-thet von vielem Weinen, ihr Gesicht weiß wie Schnee. Diese acht Tage des Wartens und der drückenden Ungewißheit hatten sie gänzlich verändert. Sie las den Brief und gab ihn dann in die Hand Walters zurück, ohne ein Zeichen der Freude oder der Ver-wundung. Sie hatte aufgehört um Barbara zu sor-gen; Alles war ihr gleichgültig. Ihre Gedanken weilten Tag und Nacht bei dem Manne, den sie verlassen. Ihr Herz sehnte sich zu ihm zurück, aber die Ehre gebot ihr, fern von ihm zu bleiben.

Walter hatte häufig den Brief erfasst und las ihn mit Begierde.

„Ich bin sehr betrübt, Sie so plötzlich verlassen zu müssen,“ schrieb Barbara; „aber ich sehe unter der Obhut eines Mannes, der ein Recht an mich zu haben behauptet und Gehorsam von mir verlangt. Obwohl traurig und besorgt, bin ich doch sicher um wohl.“ (Fortsetzung folgt.)

dem fügen derselben 10 Schrotkörner in den Lippen und Wangen.

Schiffs-Nachrichten.

† Esfletth, 22. Juli. Laut brieflicher Mittheilung lag die dtsh. Bark „Johann“, Haverkamp, am 11. Juni in Corinto (Nicaragua) segelfertig nach Bremen.

In See angesprochen.

† Dtsch. Schiff „J. H. Kamien“, westwärts steuernd, am 15. Juli durch das deutsche Schiff „Constantia“, Kühlen, von Neworleans a. d. Wefer angekommen.

† Dtsch. Brig „Bellona“, aus Esfletth, von Grimsby nach Matatan, am 16. Juli auf 48° N. und 70° 50' W., durch den dtsh. Dreimastschoner „Nicola“ auf der Elbe angekommen.

Angelkommene und abgegangene Schiffe.

Angelkommen in Brake:

- Juli
- 25. Dtsch. Elise, Droste, mit Holz v. Fredrikstad.
 - 27. „ Gretina, Regensdorf, leer v. Ablerfiel.
 - 27. „ Frau Amalie, Korff, mit Holz v. Memel.
 - 27. „ Alwill, Aken, mit Roggen v. Petersbg.
 - 28. „ Anna Catharina, Hinrichs, leer v. Neu-harlungersiel.
 - 28. „ Gefine, Baffer, mit Roggen v. Petersbg.
 - 28. „ Carl, Peters, mit Holz v. Gothenburg.
 - 31. „ Nilo, Fresemann, mit Holz v. Kotka.
 - 31. „ Vesta, Spillmann, mit Holz v. Wiborg.
 - 31. „ Helene, Niemeyer, mit Holz v. Memel.
 - 31. Dän. Preben, Peteren, mit Holz v. Memel.
 - 31. Dtsch. Thedea, Weher, mit Roggen v. Petersbg.
 - 31. „ Friederika, Cassens, mit Roggen v. „
 - 31. „ Acolus, Friedrichs, mit Roggen v. Gese,

Abgegangen von Brake:

- 25. Dtsch. Helen, Bolwin, in Ballast n. Leith.
- 25. „ Einigkeit, Thomas, in „ n. West-Wemph.
- 25. „ Gefine Verharbine, Valtjer, in Vlist. n. Stusfard.
- 25. „ Nicolus, Bredchwohlt, in Ballast nach Vorbeaug.
- 25. Norw. Nora Sophie, Sammelsen, in Ballast n. Drammen.
- 25. „ Aurora, Anderjen, in Vlist. n. Fredrikstad.
- 25. Dän. Rapid, Tönnesen, in Ballast n. Copenhagen.
- 25. Hollb. Hermann Johannes, Leeuwe, in Ballast n. Karva.
- 25. „ Wyhren Kömer, de Jonge, leer n. Küsterfiel.
- 26. Dtsch. Frau Ida, Cassens, mit Holz n. Hooftfiel.
- 26. „ Carl, Doelmann, in Ballast n. Bremerhaven.
- 26. „ Doctor Kniep, Benditte, leer n. Bremerhaven.
- 26. „ Friedrich, Burmann, in Ballast nach Burntisland.
- 26. „ Immanuel, Brahms, in Ballast n. Fredrikstad.
- 26. Hollb. Isadora, Apol, in Ballast n. Vorgia.
- 29. „ Sopperium, Bieringa, in Ballast nach Sundswall.
- 29. Dtsch. Aurora, Siemens, mit Sidgt. n. Bergen.
- 30. „ Anna Catharina, Hinrichs, mit Kohlen n. Neuharlungersiel.
- 31. „ Catharina, Thönnig, leer n. Bremerhaven.

Angelkommen:

- Juni 5. Meta, Strenge, v. Glasgow in Barranquilla. u. Savanilla.
- 23. C. Thorade, Kock, v. Port Natal in Algoa-Bay.
- 27. Palme, Mahde, im Hafen v. Adah.
- Juli 24. Union, Weg, v. Newcastle in Cronstadt.
- 24. Annschen, v. Amsterdäm in St. Davids.
- 26. Rebecca, v. Philadelphia in Dublin.
- 26. Johanna, Hercken, v. Sourabaya in Falmouth.
- 26. Schunerbrig Anna, aus Esfletth, Dover pass.
- 27. Maria Catharina, v. Brake in Warkworth.
- 27. Gazelle, Sitabi, v. Boston in Antwerpen.
- 28. Hebe, Gieseke, v. Puerto Cabello in Hamburg.

Abgegangen.

- Juni 21. Paccife, Ostmanns, v. Singapore n. Batavia
- 21. Adeline, Viet, v. Singapore n. Mauritius.
- Juli 22. Iris, Bruns, v. Bolderaa n. England.
- 22. Lügburg, Grünhoff, v. Bolderaa n. Deutschland.

- 25. Seenhuphe, Schierloh, v. Falmouth n. Rotterdam.
- 25. Adele, Balsen, v. Copenhagen n. Petersburg.
- 26. Gefine, Köfer, v. Danzig n. Hamburg.
- 27. Sagitta, Behrens, v. Blijffingen n. Hamburg.
- 27. Astraea, Sandersfeld, Rigard pass. n. ostwärts.
- 28. Graf Wedel, Grube, v. Falmouth n. Hamburg.
- 28. Tonka, Bus, v. Grangemouth n. Brake.
- 26. Catharina Gerbardina, Felgering, v. Memel n. Brake.

Anzeigen.

Der Entwurf des Vorausschlages über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde-Casse der Stadt Brake im Rechnungsjahr vom 1. Mai 1878 bis 30. April 1879 mit den Anlagen A bis E, betreffend die Vorausschlüsse der Armen-Casse, der Strafen-Casse, der Laternen-Casse, der Nachtwächter-Casse und der Spritzen-Casse, liegt vom 28. d. M. an im Geschäftszimmer des Cämmerers Klostermann auf 14 Tage zur Einsicht der Beteiligten und Einbringung von Bemerkungen öffentlich aus.

Brake 1878 Juli 26.
Der Stadtmagistrat.
Müller.

Nachdem die Neuwahl von Abgeordneten zum Landtage des Großherzogthums ausgeschrieben und demgemäß und nach den näheren Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1868 die Liste der stimmberechtigten Urwähler der politischen Stadt-Gemeinde Brake aufgestellt worden, ist dieselbe nach Art. 17. §. 1. des Wahlgesetzes auf drei Tage, und zwar am 1., 2. und 3. August d. 3. im Geschäftszimmer des Cämmerers Klostermann hief. zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt.

Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste sind innerhalb der gedachten drei Tage bei dem Unterzeichneten einzubringen und, soweit nöthig, zu begründen.

Nach Ablauf der oben gedachten drei Tage und Erledigung der etwa erhobenen Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben wird die Liste für richtig erklärt und sind dann weitere Einwendungen gegen dieselbe nicht mehr zulässig, vielmehr ist jemand nur dann, wenn er in dieser Liste aufgeführt ist, stimmberechtigt.

Brake, den 23. Juli 1878.
Der Stadtmagistrat.
Müller.

Nachdem die Neuwahl von Abgeordneten zum Landtage des Großherzogthums ausgeschrieben und demgemäß und nach den näheren Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1868 die Liste der stimmberechtigten Urwähler der politischen Gemeinde Hammelwarden aufgestellt worden, ist dieselbe n. Art. 17. §. 1. des Wahlgesetzes auf drei Tage, und zwar am 1., 2. und 3. August d. 3. bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt.

Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste sind innerhalb der gedachten drei Tage bei dem Unterzeichneten einzubringen und, soweit nöthig, zu begründen.

Nach Ablauf der oben gedachten drei Tage und Erledigung der etwa erhobenen Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben wird die Liste für richtig erklärt und sind dann weitere Einwendungen gegen dieselbe nicht mehr zulässig, vielmehr ist jemand nur dann, wenn er in dieser Liste aufgeführt ist, stimmberechtigt.

Hammelwarden, den 20. Juli 1878.
Der Gemeinde-Vorstand.
E. Nansen.

Bei mir erschien soeben:

Taschen-Fahrplan

für
Nord-West-Deutschland.
Juli 1878.

Nach amtlichen Quellen.
120 gebestet. 40 Pfg.

Dieses in Taschenformat gedruckte Eisenbahn-Fahrplanbuch enthält außer den vollständigen Fahrplänen der Oldenburgischen Bahn und den der Hannoverischen, Magdeburg-Halberrädter, Westfälischen, Niederländischen und Köln-Mindener Bahn eine große Anzahl von Routenfahrplänen, sowie als Anhang den Tarif über Personen- und Gepäckbeförderung ab Station Oldenburg. Der Druck ist deutlich.

Gerhard Stalling, Oldenburg.

Vorschuss-Verein

zu Brake.
Monats-Uebersicht pro Juli 1878.

Einnahme:

Cassebestand am 1. Juli.	MT.	4676,05
Zurückgez. Vorschüsse zc.	MT.	19205,55
Zinsen		2597,14
Einlagen		15,043—
Stamm-Capital		—
Reservefonds		—
Verchiedenes		1,40
Total-Einnahme pro Juli.	MT.	36847,09
		41523,14

Ausgabe:

Vorschüsse zc.	MT.	25289,08
Zinsen		900,22
Einlagen		7841,81
Stammcapital		—
Dividende		334,30
Verchiedenes		11,50
Total-Ausgabe pro Juli.		33776,91

Cassebestand am 1. August
Brake, 1878 August 1.
7746,23

Vorschuss-Verein zu Brake.

D. Claussen, Ed. Klostermann,
Director. Cassirer.

Soeben erschien in L. Körner's Verlag, Berlin, Friedrichstraße 235:

Rettung von Trunksucht

und Beseitigung ihrer schrecklichen Folgen.
Ein Wort zur Warnung und Beruhigung aller derjenigen, welche von diesem Vasser geheilt und wieder in sichern Besitz von Gesundheit gelangen wollen.
Gegen Einsendung von **50 Pf.** wird dieses Werkchen Jedem franco zugesandt.

Märchenhaft!!!

Folgende 12 Gegenstände liefere ich für nur 6 Mark

per Nachnahme in Kiste verpackt:
1 echt chines. Sonnenschirm; 1 echt japanes. Fächer mit Malerei, eine reizende Manila-Tischdecke, 95 Centim. lang; 1 feiner Serviettenhalter (neue Erfind.); 1 wirklich richtig gehende Briefmaschine; 1 Mikroskop, welches 50 Mal vergrößert; 1 Ocarina, d. i. ein neu erfundenes Instrument, worauf man alle Melodien bei nur einiger Uebung lieblich produziren kann; 1 Broche und Ohrringe, kunstvolle Arbeit; 1 Telephon, neue Erfindung, vermittelt deren man mit Personen in der Entfernung sprechen kann, mit Erklärung; 1 f. Ring imit. Gold mit Emaille; 1 Metermaß.

Diese solide Offerte ist nicht mit den bekannten Wiener Angeboten zu verwechseln.

Carl Minde in Leipzig.

Braker Fäcalien-Abfuhr.

Anmeldungen sehr erwünscht, zu richten an den Aufseher **Höpken** auf **Wittbeckersburg.**

Aus voller Ueberzeugung kann jedem Kranken die tausendfach bewährte **Dr. Viry's Helmetzode** empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, ersucht auf franco-Berlangen von Richter's Verlags-Bureau in Leipzig einen mit vielen bezeugten Krankenberichten versehenen „Kausus“ aus dem illustrierten Buche: „**Dr. Viry's Natur-Helmetzode**“ (100. Aufl. Fabel-Ausgabe) gratis und franco zugesandt.

Gesucht: Für eine stille Familie auf Mai l. 3. eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, wenn möglich in der Nähe des Hafens. — Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Mohrförbe und gewöhnliche **Torfkörbe** empfiehlt billigst
Vor Brake. **H. Schütte, Korbmacher.**

Zum **Repariren** und **Stimmen** der **Klaviere** und **Pianino's** empfiehlt sich
Brake. **Hugo Kampmann,**
wohnt auf bei 3. Paaf.

Von Amsterdäm empfang direct **feinen**
Edamer- und Rahmkäse,
welchen billig abgebe.

Joh. de Harde.

